

Dokumentation zur Geschichte der Schaddelmühle

Ausstellung mit Arbeiten der Naunhofer Keramikgruppe wird erst eine Woche später eröffnet



Auch die Büste von Astrid Dannegger, die hier Frank Brinkmann zeigt, war für die Naunhofer Keramikgruppe Inspiration für eigene Arbeiten. Foto: René Beuckert

Grimma/Schaddel (bpa). Wer am Freitagabend in der Schaddelmühle die Arbeiten der Naunhofer Keramikgruppe sehen wollte, stand dort vor verschlossenen Türen. „Wir mussten die Ausstellung wegen Krankheit um eine Woche verschieben“, bedauerte Frank Brinkmann. Er habe die Veränderung bei der Stadt signalisiert, aber wahrscheinlich dauere es seine Zeit bis zur Veröffentlichung.

Die Naunhofer Keramiker sind keine Unbekannten. Seit Jahren besuchen sie das Atelier in der Schaddelmühle, um Keramiken herzustellen. Das Besondere ist, dass sie das Podium zugleich für eine Ausstellung ihrer Arbeiten nutzen. Deshalb freue er sich, die Akteure am kommenden Freitag um 18 Uhr begrüßen zu dürfen.

Die Schaddelmühle ist zwar durch ihre keramischen Arbeiten bekannt, doch mittlerweile finden hier auch Buchlesungen und Malereiausstellungen statt. „Es

ist das Anliegen des Kulturfördervereins Schaddelmühle, künstlerisch Schaffenden zeitweilig eine Heimat zu geben“, hebt Frank Brinkmann hervor. Auch jungen Leuten bietet der Verein mit seinen Jugendprojekten ein breites Betätigungsfeld an. Sie stellten keramische Arbeiten, beispielsweise der Jahrhundertflut, in Form von Reliefs her, die einer breiten Öffentlichkeit gezeigt wurden. „In diesem Haus zeigen einmal im Jahr Studenten des ersten Studienjahres der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig ihre Arbeiten. Sogar aus der Weimarer Bauhausuniversität wirkten hier Studenten. So werden deren Arbeiten im Zeichnen in diesem Jahr zu sehen sein. Unser Profil besteht aus Jugendarbeit, professionell wirkenden Künstlern und Gruppenarbeit von Freizeitakteuren.“ In diesem Jahr ist eine Dokumentation in Buchform zur Geschichte der Schaddelmühle geplant, vor allem seit diese als

künstlerisches Podium dient. Deshalb wurden Zeitzeugen aus den Gründerjahren besucht, um authentische Informationen zu erhalten. Auch Veröffentlichungen, welche von den Aktivitäten in der Schaddelmühle berichten, finden darin Eingang. „Wir möchten damit ein Stück Geschichte bewahren“, so Brinkmann. Die Ausstellungen in der Schaddelmühle erfreuen sich großer Resonanz. Einmal sei der Besucheransturm so groß gewesen, dass aus der Ausstellungseröffnung des Leipziger Künstlers Piotr Nowak, der Aquarelle ausstellte, eine Feier im Grünen wurde. Hauptsächlich wenn es um keramische Arbeiten geht, die in der Schaddelmühle geschaffen wurden, ergattert Frank Brinkmann Einzelstücke für die im Haus befindliche Sammlung. Im Verlaufe der Jahre hinterließen auf diese Weise zahlreiche Künstler ihre „Handschrift“.